Nebraska Staats-Anzeiger.

Nebraska Staats-Anzeiger.
— 12 Seiten jede Woche. —

Esser & Schaal, Herausgeber.
1128 N Straße. Zimmer 26.
Neben Herpolsheimer & Co.

Entered at the Post Office at Lincoln, Neb., as second class matter.

Der „Nebraska Staats-Anzeiger" erscheint wöchentlich (Donnerstag) und kostet $2.00 für den Jahrgang. Nach Deutschland kostet dieses Blatt $3.60 und wird dafür portofrei wöchentlich expedirt.

Das Abonnement muß im Vorausbezahlt werden

Lokalnotizen 10 Cents per Zeile

Donnerstag, den 18. Oktober 1900.

☞ Der „Nebraska Staats-Anzeiger" ist die größte deutsche Zeitung im Staate und liefert jede Woche

☞ 12 Seiten ☜

gediegenen Lesestoff. Unser „Sonntagsgast" das' den besten deutschen Sonntagsblättern des Landes ebenbürtig an die Seite gestellt werden.

Der Staat Iowa ist jetzt so mit Chinesenbahnen durchzogen, daß keine Farm weiter wie 12 Meilen von einer Bahnlinie entfernt liegt.

Die republikanischen Kampagnerleiter müssen den Zuckertrust gehörig in die Schraube genommen haben, denn er hat in vier Wochen sechsmal die Preise erhöht.

Hawaii theilt mit der Grünen Insel den Ruhm, ganz frei von Schlangen zu sein. Dagegen sind die sogen. Tausendfüßler dort ziemlich zahlreich. Ihr Biß ist aber nicht giftiger, als der Stich einer Wespe oder Hornisse bei uns.

Durch gerichtlichen Einhaltsbefehl will eine Ehefrau in Chicago ihren Gatten daran verhindern, mit einer interessanten Witwe ihrer Bekanntschaft Süßholz zuraspeln. Pantoffel-Regiment by injunction!

Während des mit dem 30. Juni 1900 beendigten Jahres sind von hier aus 19 229 Pferde und 43,340 Maulthiere nach Afrika versandt worden. Die meisten davon wurden im britischen Heere verwandt.

Herr McKinley sagt uns, ein Volk sollte keinen Krieg anfangen, wenn es die Consequenzen nicht tragen wolle. — Mag sein. Ganz besonders aber sollte es keinen Präsidenten erwählen, der die Verfassungen nicht beachten will.

Errichter A. S. Tibbetts und Advokat J. T. Doyle sind die Candidaten für den Staatssenat auf dem Fusionisticket. Stellt einen Vergleich zwischen diesen und den Candidaten auf dem republikanischen Ticket für diese Aemter an.

M. W Cochrane der Eigenthümer eines Elevators zu Firth, ist von den Fusionisten als Candidat für das Repräsentantenhaus nominirt worden. Derselbe ist allgemein bekannt und der Stimme eines jeden Deutschen würdig

Frank S. Monett, der frühere republikanische Generalanwalt von Ohio, welcher, die Trusts in jenem Staate derart bekämpfte, daß die republikanische Maschine ihn nicht zum zweiten Male nominirte, wird für Bryan Reden halten

J. E Miller, von der Ellenwaarenfirma Miller & Paine, ist von den Fusionisten als Candidat für das Repräsentantenhaus nominirt worden und ist den Deutschen von Lincoln und Lancaster County zur Genüge bekannt, so daß es einer Empfehlung unsererseits nicht bedarf. Herr Miller ist ein Ehrenmann und von erprobter Rechtschaffenheit.

Wenn McKinley wieder erwählt wird, so wird die stehende Armee auf wenigstens 150,000 Mann erhöht werden, und doch sagt man, Imperialismus und Militarismus sind nichts weiter als Campagnelügen. Mit Kleinem fängt man an und mit Großem hört man auf, sagt ein altes deutsches Sprichwort. Dieses Jahr haben wir 100,000, nächstes Jahr 150,000 Soldaten. Wohin wird das führen? Doch sicherlich zu einem Militär-Staate, wie man sie in Europa hat

Als ein deutscher Adeliger den Präsidenten Lincoln gebührend auf seine edle Abstammung aufmerksam machte, soll dieser gemüthlich geantwortet haben: „Nun, das wird Ihnen hier weiter nicht hinderlich sein."

Käme heute so ein Adelsmensch zum Präsidenten, so würde ihn dieser wahrscheinlich damit trösten, daß gegenwärtig hier zu Lande in den Kreisen der Zeitungs-Herausgeber und der Millionen-Erbinnen eine bedeutende Nachfrage nach abgetakelten europäischen Edelleuten besteht.

Vor den unbekannten kleinen Dieben wird das Publikum an vielen öffentlichen Orten durch Plakate gewarnt. Die Namen der großen Spitzbuben werden dagegen in den Zeitungen veröffentlicht, ihre Diebstähle als durchaus legale gesetzliche Handlungen lang und breit besprochen.

So erfahren wir aus einem Blatt, daß Sir Thomas J. Lipton, ein englischer Spekulant, sich die edle Aufgabe gestellt hat, auf dem Chicagoer Fleischmarkt den Preis des Schweinefleisches nach Kräften in die Höhe zu treiben. Seine Agenten haben schon nette Erfolge erzielt. Es wurden auf der Handelsbörse für das Faß Schweinefleisch, das bisher $13 gekostet hatte, $15 notirt. Sir Thomas Lipton strebt die Bildung eines sog. „Corners" an. Das heißt aus der Gaunersprache in's Deutsche übersetzt: Lipton will den großen Zwischenhandel mit Schweinefleisch unter seine Kontrolle bringen zu dem Endzweck, den Kleinhändlern und Konsumenten die Preise zu diktiren, oder einfacher gesagt, ihnen das Geld aus der Tasche zu stehlen. Vor solchen großen Spitzbuben wird durch kein öffentliches Plakat gewarnt, ihre Diebstähle sind gesetzlich sanktionirt, — wahrscheinlich deshalb, weil es sich dabei nicht um Lappalien wie Portemonnaies oder Uhren, sondern um Hunderttausende von Dollars handelt.

Etwa 200 Millionen Dollars wird dem Lande im nächsten Jahre in Armekosten. Und da soll es keinen Militarismus bei uns geben!

Die Kultur-Mission der Amerikaner auf den Philippinen hat auf der amerikanischen Seite bisher die folgenden Resultate ergeben:

Direkt getödtet wurden 638 amerikanische Soldaten. An den Folgen von Wunden und Unfällen starben 891. Den Krankheiten erlagen 1757. Die Gesammtzahl der Sterbefälle betrug 2786. Verwundet wurden 2395; Macht zusammen 5181 Opfer des Krieges auf Seiten der Kultur-Missionäre. Viel größere Verluste in jeder Hinsicht haben natürlich die Philippiner erlitten.

So sieht das blutige Werk der amerikanischen Diplomatie aus. Und was für Wohlthaten hat es dem Lande gebracht? Eine Handvoll Groß-Kapitalisten haben sich daran bereichert und der Patriotismus hat die ekelhaftesten Formen angenommen.

Es hat vielleicht dieser oder jener Leser des „Staats Anzeiger" dem Gedanken Raum gegeben, daß wir doch endlich den Blättern, welche vor Kurzem in's republikanische Lager übergegangen sind, Ruhe und Erholung gönnen sollten. Wir können unseren Lesern die Versicherung geben, daß wir Rücksichten nehmen, so lange dieselbe mit den Interessen der breiten Massen vereinbar sind. Daß wir ein gerechtes und vollkommen zeitgemäßes Urtheil über die in Mark Hanna's Lager übergegangenen Zeitungsherausgeber gefällt, davon legt folgendes Zeugniß des Herrn Preetorius von der „Westl. Post" beredtes Zeugniß ab.

„Wann wird denn genothzüchtigt?" fragte die alte Jungfer nach der Entführung, und „wann wird denn aufgekauft?" tönt's gleich verschämt aus den Spalten gewisser „grüner" Blätter.

Westliche Post.

Das biedere deutsch: Organ in St. Louis hat gut lachen — es hat sich nämlich selbst von der republikanischen Partei zwecks Verübung politischer Nothzuchtsversuche aufkaufen lassen. Daß aber der Biedermann Preetorius damit prahlt, daß er ein schon Prostituirter ist, während die anderen politischen Freudenknaben noch mit Schmerzen darauf warten, aufgekauft zu werden, das ist unkollegialisch.

Die politisch Prostituirten sollten, um solchen Taktlosigkeiten zu begegnen, eine Vereinigung zur Wahrung ihrer Standes Ehre begründen. „Vorbote."

Wenn ein alter Achtundvierziger sich selber ein solches Zeugniß ausstellt, als dann dürfen wir ob dieser Ehrlichkeit eines Deutsche-Amerikaners getrost unsere Blicke vor Scham zur Erde senken.

Jeder Ueberfluß wird heute zu einem Mangel, jeder Segen verwandelt sich in einen Fluch!

Dieser Herbst bringt eine reiche Obsternte. Die Aeste senken sich unter der Fruchtlast es ist nicht nur ein schöner Anblick, man sollte auch annehmen dürfen, daß die Obstzüchter auf einen befriedigenden Gewinn hoffen könnten. Weit gefehlt. Die Obstzüchter wären gerne mit der Hälfte des Segens zufrieden; sie klagen laut über den geringen Preis, den sie von den Händlern für das Obst erhalten. Viele meinen, es verlohne sich überhaupt nicht, das Obst zu verkaufen, da die Einnahmen dafür kaum die Arbeits- und Transport-Kosten decken.

Wer aber nun meint, daß doch wenigstens die Obst-Consumenten in den Städten sich einen billigen Genuß verschaffen können, der ist nicht weniger weit auf dem Holzweg. Der große Zwischenhandel, zum Theil trustifizirt, verdirbt hier Alles. Durch sinnreiche Manipulationen versteht er es, die Preise für den Detail-Verkauf auf einer Höhe zu erhalten, die ihm immer noch das Einsackens werthe Profite einbringt. Schließlich kommt es ihm auch nicht darauf an, große Vorräthe von Obst verderben zu lassen. Das schwächt auf dem Markt das Angebot und erhöht die Nachfrage, ein Vorgang, dem sofort eine Preissteigerung nachfolgt

So bringt es unsere wundervolle ökonomische Ordnung fertig, gleichzeitig den Produzenten und den Konsumenten zu betrügen, die Menschen um den billigen Genuß der reichen Gaben der Allmutter Natur zu bringen.

Am 23. September starb in Zarauz in Spanien der vielgenannte spanische Marschall Martinez Campos an der sogenannten Zuckerkrankheit.

Marschall Martinez Campos wurde 1834 geboren. Er nahm 1859 am Feldzuge in Marokko Theil, ging 1864 nach Cuba, von wo er 1870 nach Spanien zurückkehrte. Royalistischer Gesinnungen wegen wurde Campos 1873 des Kommandos enthoben. 1874 trat er wieder in das Heer und kämpfte erfolgreich vor Bilbao. Später führte er das 3. Korps, als dessen Kommandeur er großen Einfluß gewann. Zu Sagunt rief er den Prinzen Alfons zum Könige auf. Nach seinem Siege über die Karlisten (1876) wurde Campos Generalkapitän der Armee. 1877 schlug er den Aufstand auf Cuba nieder. 1879 trat Campos nach an die Spitze der Regierung. Die späteren Jahre brachten ihn wiederholt in hervorragende Stellungen, sowohl in der Regierung wie in der Armee. Bei einer Truppenrevue bei Barcelona wurde auch ein Attentat auf ihn ausgeführt, wobei er leicht verwundet wurde. Als 1895 auf Cuba abermals ein Aufstand ausbrach, wurde ihm wieder das Oberkommando anvertraut aber er wurde bald wegen politischer Differenzen zurückberufen.

Der Baumeister. — Wir spielen nicht auf das Meisterwerk des berühmten norwegischen Schriftstellers und Dramaturgen Henrik Ibsen an, indem wir vorstehendn Titel notiren, sondern auf Forni's Alpenkräuter Blutbeleber, den Baumeister des menschlichen Systems. Väter und Mütter, welchen das leibliche Wohlergehen und Wachsthum ihrer Kinder am Herzen liegt, sollten an Dr Peter Fahrney, den Eigenthümer dieses Mittels, eine Postkarte richten und sie erhalten kostenfrei werthvolle Literatur, welche die Sache ernstlich und klar behandelt.

— Harry B. Dorsey von Beatrice ist in Denver an der Schwindsucht gestorben.

Prosperität — Militärische Jugenderziehung.

Die Republikaner prahlen bei jeder Gelegenheit, daß der Farmer unter McKinley's Regiment sich einer nie dagewesenen Prosperität erfreue. Wir wollen dies näher untersuchen. In den Jahren 1872 und 1873 unter der Präsidentschaft von Grant bekam der Farmer in Illinois $1, $1.05 und $1.10 für das Bushel Weizen, das heute unter McKinley zu 55 — 60 Cents auf den Markt gebracht wird. Grant war wie McKinley ein Republikaner. Wo bleibt da die heutige Prosperität und wie wollen die Republikaner den Niedergang der Weizenpreise rechtfertigen? Der Weizen wurde damals direkt von der Dreschmaschine in die Mühle gebracht und der Farmer bekam den vollen Preis, wogegen heute Elevatoren und Eisenbahnen sich mit ihm in den Preis theilen; wie wollen die Republikaner dieses System rechtfertigen?

Der Farmer bezahlt heute die Fracht auf seinen Weizen nach der Mühle und die Fracht auf das Mehl zurück, während zu Anfang der 70er Jahre er diesen Tribut an die Eisenbahnen nicht zu geben brauchte und zwar unter einer republikanischen Regierung. Wie wollen die Republikaner dies erklären?

Die Trusts haben die Lebensmittel in einer Weise erhöht, daß der Arbeiter kaum noch die erforderlichen Lebensmittel für sich und seine Familie kaufen kann, es seien denn solche von fragwürdiger Güte. Der Arbeiter ist aber gerade derjenige, welcher die besten Lebensmittel und Getränke haben sollte, damit er die schwere Arbeit zur Zufriedenheit seines Arbeitsgebers verrichten kann, während Spekulanten und Couponabschneider, die doch nichts produziren, mit Lebensmitteln und Getränken geringerer Qualität ihre Geschäfte verrichten könnten.

Wir begegnen nicht selten Leuten, welche gegen den Raubkrieg auf den Philippinen eifern und auch entschiedene Gegner der Monopole sind und dennoch frank und frei erklären, für McKinley, den Beschützer der Trusts und den Urheber des Philippinen-Skandals, stimmen zu wollen. Wo in aller Welt bleibt da die Logik resp. der gesunde Menschenverstand?

Nicht wenige Deutschen, welche wirklich von den aufrichtigsten Wünschen für das Wohl des Volkes beseelt sind, sehnen sich nach einem Kriegsheere, weil die militärische Zucht der heranwachsenden Jugend zu Statten komme. Wir möchten uns die Frage, wer denn in einem Lande, wo der Arbeiter und der Mittelstand die Steuern entrichten müssen, die Kosten für die Unterhaltung des stehenden Heeres bestreiten soll?

In Europa haben die Begüterten den Löwenantheil zu den Kosten des Heeres beizusteuern, weil dort eine klassifizirte Einkommensteuer besteht, eine Steuer, die das Oberbundesgericht der Union als unconstitutionell erklärte.

Wer die Soldaten Uncle Sam's vor der Abreise nach Cuba in Lincoln gesehen hat und die Schilderungen von zuverlässigen Männern, welche in den Philippinen gewesen sind, gelesen hat, wird doch schwerlich behaupten wollen, daß der im Elternhause gut erzogene Jüngling als Soldat Zucht, Ordnung und Bildung erlangen würde, die er sich zu Hause und im Verkehr mit seinen Mitbürgern nicht aneignen könnte. Wir wollen gewiß nicht behaupten, daß alle Soldaten rohe Gesellen sind, sondern möchten nur auf die Thatsache verweisen, daß bei der Anwerbung der Truppen hierzulande lediglich auf die körperliche Beschaffenheit des Rekruten gerücksichtigt wird, während im alten Vaterlande der Soldat sich im Civilleben eines tadellosen Rufes erfreuen muß, um überhaupt dem Heere einverleibt zu werden. Wer sich einer unehrenhaften Handlung schuldig gemacht hat, ist in Deutschland dienstfrei, wenn auch seine Körperbeschaffenheit nach keiner Richtung zu wünschen übrig lassen sollte.

Wenn man in Amerika dieselben Vorschriften einführen wollte, so würden wohl wenige Zeitungsschreiber, Geschäftsleute usw., dem stehenden Heere einverleibt werden, da das Volk im Allgemeinen in der Wahl der Mittel behufs Erlangung von Geld und Ansehen fürwahr nicht sehr wählerisch ist.

Ein junger Mann kann nur in einem Heere eine gute Erziehung erlangen, wenn die Offiziere der Ehre wegen dem Staate dienen und darauf geachtet wird, daß nur solche Leute zum Dienste zugelassen werden, welche einen guten Leumund haben. Ein junger Mann, der auf Ehre und Anstand keinen Werth legt, wird auch im besten Heere der Welt nicht zu einem musterhaften Mitglied der menschlichen Gesellschaft herangebildet werden. Diese obigen Ausführungen werden hoffentlich genügen, um auch solche Leute, welche sich im Interesse der Jugenderziehung für ein großes stehendes Heer begeistern, zu überzeugen, daß sie weise handeln würden, gegen den Militarismus zu stimmen und die Ideale eines Washington und Lincoln hochzuhalten.

Catarrh kann nicht kurirt werden durch locale Applicationen, da sie den Sitz der Krankheit nicht erreichen können. Katarrh ist eine Blut oder Constitutions-Krankheit und um sie zu heilen, müßt Ihr innerliche Heilmittel nehmen. Hall's Katarrh Kur wird eingenommen und wirkt direkt auf das Blut und die schleimige Oberfläche. Hall's Katarrh Kur ist keine Quacksalber-Medizin. Sie wurde seit Jahren von einem der besten Aerzte dieses Landes verordnet und ist ein regelmäßiges Recept. Sie besteht aus den besten Blutreinigungsmitteln, die direkt auf die Schleimoberfläche wirken. Die vollkommene Verbindung der zwei Bestandtheile ist es, was solch' wundervolle Resultate bei der Heilung von Katarrh hervorbringt. Laßt Euch Zeugnisse umsonst schicken.

F. J. Cheney & Co, Eigenth., Toledo, O.

Verkauft von allen Apothekern, Preis 75c.

Hall's Familien Pillen sind die besten

George Bancroft.

Am 3. Oktober waren 100 Jahre seit dem Tage vergangen, an dem der berühmteste amerikanische Geschichtsschreiber, George Bancroft, das Licht der Welt erblickte. Am dritten Oktober 1800 wurde er zu Worcester in Massachusetts geboren. Er empfing eine sorgfältige Erziehung, besuchte mehrere der hervorragendsten hiesigen Colleges und beendete seine Studien auf den deutschen Universitäten zu Göttingen, Berlin und Heidelberg. An seinen Aufenthalt auf denselben schlossen sich dann größere Bildungsreisen in Europa an.

Im Jahre 1823 kehrte er wieder nach Amerika zurück, übernahm anfangs eine Professur an der Harvard Universität und gründete dann eine eigene Lehranstalt zu Northampton. Neben seinen Berufsarbeiten und eifrigen wissenschaftlichen Studien, wandte er jetzt seine Aufmerksamkeit auch der Politik zu und nahm regen Antheil an den politischen Bewegungen jener Zeit. Präsident Polk ernannte ihn im Jahre 1845 zum Marine-Minister, in welcher Stellung er die Akademie zu Annapolis gründete, sandte ihn aber schon im nächsten Jahre als Gesandter nach England, welchen Posten er bis zum Ende der Polk'schen Administration verwaltete. In gleicher Eigenschaft ging er 1868 nach Berlin und blieb dort bis zum Jahre 1874. Nach seiner Rückkehr ist er nicht mehr viel öffentlich hervorgetreten, sondern hat sich hauptsächlich seinen wissenschaftlichen Arbeiten gewidmet. Er starb am 17. Januar 1891.

Die Verehrung, welche Bancroft in den letzten Jahren seines Lebens genoß, war eine allgemeine und sein Tod wurde als Nationalereigniß von hervorragender Bedeutung angesehen. Und mit vollem Recht; denn Bancroft war unzweifelhaft einer der größten Männer, welche Amerika hervorgebracht hat groß als Mensch, als Staatsmann und als Gelehrter. Seine imponirende Erscheinung, sein liebenswürdiges Wesen, die geistige Bedeutung, die aus allem, was er sprach und that, hervorleuchtete, machten auf Jeden, der mit ihm in Berührung kam, den tiefsten Eindruck. Man nahm aus einer Begegnung mit ihm die Ueberzeugung hinweg, daß dieser Mann in allem, was er beginne, etwas Tüchtiges leisten würde. Das hat er denn auch gethan; als Leiter einer großen Lehranstalt, als Vorsteher des Flottendepartements, als Gesandter auf wichtigen Posten, als bahnbrechender Forscher in der Geschichte seines Landes, in allen Stellungen hat er Tüchtiges, Bedeutendes, ja Mustergültiges geleistet.

In erster Linie ist Bancroft für uns natürlich der Historiker und als solcher wird ihn auch die Nachwelt vor allem kennen. Sein Hauptwerk ist die große „Geschichte der Ver. Staaten von der Entdeckung des Continents an," welche in der Zeit von 1834 bis 1874 in zehn Bänden erschien und der er später noch zwei weitere Bände, die Geschichte der Constitution „der Ver. Staaten" folgen ließ. Dieses Werk ist einfach klassisch. Mit der größten Sorgfalt, mit dem feinsten Verständniß und dem schärfsten Blick ist hier eine Unmasse selbst gesammelten Materials verarbeitet und dadurch ein Werk geschaffen, welches für die amerikanische Geschichtsforschung für immer grundlegend sein wird. Es ist wahr, die Darstellung erhebt sich nicht zu der künstlerischen Vollendung der Werke eines Ranke und Sybel, hinsichtlich absoluter Zuverlässigkeit steht Bancroft aber ebenso hoch wie die großen deutschen Geschichtsschreiber und was man bei ihm besonders in Betracht ziehen muß: er war bahnbrechend auf seinem Gebiete, er schuf erst eine amerikanische Geschichtsschreibung, es war Niemand da, der ihm vorgearbeitet hatte und auf den er sich stützen konnte. Erst wenn man das in Betracht zieht und bedenkt, mit welcher Mühe Bancroft sich erst sein Material schaffen mußte, und wie er trotz dieser Mühe nicht erlahmte, sich niemals zu einer Unrichtigkeit, einer Zweideutigkeit, einem oberflächlichen Hinweggehen hinreißen ließ, erst dann wird man die Bedeutung dieses Mannes und seines Werkes richtig verstehen und würdigen können.

In seinen kleineren Arbeiten, seinem Buch über Martin van Buren und seinen Essays, ist die Darstellung künstlerisch abgerundeter und lebhafter als in einzelnen Theilen seines großen Historienwerks, auch sie zeichnen sich durch Gründlichkeit und strengste historische Wahrheit aus und man erkennt auch aus ihnen das stupende Wissen und den weiten Blick ihres Verfassers.

Für uns Deutsch-Amerikaner muß Bancroft stets eine äußerst sympathische Erscheinung sein. Wie alle jene Amerikaner, welche in der Jugend zu den Füßen einer deutschen Alma Mater gesessen und deutsches Wissen in sich aufgenommen haben, hat Bancroft sein Lebenlang eine starke Vorliebe für Deutschland gehabt und den deutschen wissenschaftlichen, kulturellen und politischen Bewegungen herzliche Sympathie entgegengebracht. Wie er in seiner Jugend, als er sein Round Hill-College leitete, gerne deutsche Lehrer an dasselbe berief, so hat er auch später stets mit hervorragenden deutschen Männern in Verbindung gestanden. In Berlin ist wohl kein amerikanischer Gesandter je so beliebt und geachtet gewesen wie er, selbst Bayard Taylor nicht. Wir Deutsch-Amerikaner aber sind ihm ganz besonders wegen des Abschlusses der Bancroft-Verträge, durch welche das Verhältniß der ausgewanderten Deutschen zu ihrem Vaterlande geregelt wurde, verpflichtet. So haben wir doppelten Grund, des großen Mannes an diesem Tage zu gedenken.

Bismarck's eiserner Nerv.

war das Resultat seiner guten Gesundheit Unbeugsamer Wille und große Energie können nicht gefunden werden wo Magen, Leber-, Nieren und Eingewande außer Ordnung sind. Wenn Sie diese Eigenschaften wünschen gebrauchet Dr. Kings New Life Pills. Nur 25 in J. H. Harleys Apotheke.

☞ Die Gattin des Barr Parker ist am Freitag gestorben.

Das alte Spiel.

Die „Illinois Steel Co." hat ihre Walzwerke in Joliet geschlossen und ihr Präsident sagt, daß auch wahrscheinlich die an anderen Orten befindlichen, welche sämmtlich unter der Controle des Trusts stehen, wenn nicht alle, so doch die meisten geschlossen werden würden. Sie hat zur Begründung dieser Maßregel bekannt gemacht, daß augenblicklich keine besonderen Bestellungen vorliegen und daß es zu riskant sei, auf Vorrath zu arbeiten. Gewisse Kunden hielten mit ihren Aufträgen bis nach der Wahl zurück. In Falle Bryan erwählt werden sollte, würden die Bestellungen überhaupt nicht gemacht werden und könnte die Compagnie auch ihre Vorräthe nicht los werden, wenn sie jetzt weiter arbeiten ließe. So berichtet die „Ills. Staatszeitung" und fügt hinzu, daß auch die Deering's die meisten ihrer Arbeiter entlassen und ihnen bedeutet habe, daß die Fabrik wieder im Gange gesetzt werden würde, sobald die Nachricht von der Erwählung McKinley's eintreffe.

Da haben wir also dasselbe Spiel, welches im Jahre 1896 so erfolgreich gespielt wurde. Es ist weiter nichts als eine Drohung und wenn sie auch gerichtlich nicht als eine Einschüchterung der Wähler betrachtet werden kann, so ist sie moralisch so verwerflich, wie nur eine sein kann. Wähler sollen frei sein und der Wähler soll die Freiheit haben, nach seinem eigenen besten Wissen und Gewissen zu stimmen. Die Freiheit, welche diese Fabrikanten und Trust's ihren Arbeitern gewähren wollen ist die Freiheit eines—Kettenhundes!

Die „Ills. Staatszeitung" die erklärte Freundin alles was Trust und Monopol und Kapital heißt, findet das Vorgehen dieser sauberen Sippschaften sehr vernünftig. Ihr über diesen Gegenstand handelnder Artikel hat die Ueberschrift: „Arbeiter, seid klug!" und damit läßt sie die Katze aus dem Sack. Sie kommt auch mit der Frage, ob die Arbeiter wieder eine Panik wie im Jahre 1893 haben wollen, und wiederholt damit die längst abgedroschene und widerlegte Lüge, daß die Geschäftsstockung jenes Jahres Schuld der damals eben erst an das Ruder gekommenen demokratischen Administration gewesen sei, während es längst erwiesen ist, daß sie die Folge der heillosen Finanzwirthschaft der eben vorangegangenen republikanischen Administration (Harrison's) war, und schon im Jahre 1892 eingetreten wäre, wenn nicht Harrison's Finanzminister durch geschicktes Manipuliren und „Aufdoctern," (zu deutsch: Fälschen) der Bücher und Berichte des Schatzamtes sie hinausgeschoben hätte, damit sie ja nicht vor der Wahl eintrete.

Und was ist von jener Drohung, die Fabriken zu schließen, zu halten? Ist nicht schon etwa eine ganze Anzahl derselben geschlossen, nämlich von den Trusts verschlungen, wie Senator Foraker neulich in Youngstown, Ohio, zu seinem Aerger hat erfahren müssen? Und sind denn die Fabrikbesitzer in der Lage, ihr in den Etablissements angelegtes Kapital nutzlos liegen zu lassen und für ihre Lebenszeit von dem angesammelten Fette zu zehren? Es sind leere Drohungen, mit denen sie die Arbeiter schrecken wollen, um sie noch länger ausbeuten zu können, oder sie, wenn es hoch kommt, mit einer lumpigen Lohnerhöhung von vielleicht 10 Prozent abzuspeisen, während sie dafür sorgen, daß die Preise der Lebensbedürfnisse des Arbeiters um 25 Prozent steigen und sie für sich selbst Dividende von 33 bis 50 Prozent herausschneiden.

Ein Tausend Zungen

können die Freude der Annie E. Springer, von Philadelphia, ausdrücken, als Dr. Kings New Discovery sie von einem hartnäckigen Husten kurirte, welcher ihr das Leben schwer gemacht hatte. Sie sagt: „Nachdem alle anderen Mittel und Aerzte nur nicht helfen konnten, hat es den Druck auf meiner Brust gehoben und ich kann jetzt schlafen. Ich möchte es der ganzen Welt empfehlen." Dr Kings New Discovery ist garantirt, daß es alle Hals-Brust und Lungen Leiden kurirt. Preis 50c und $100 Probeflaschen in der Apotheke des J. H. Harley zu haben.

Für den „Nebraska Staats-Anzeiger."

Deutscher Bryan und Stevenson Club von Süd-Omaha.

Der Deutsch-Amerikanische Bryan Stevenson Club von Süd-Omaha hielt am vergangenen Sonntag seine regelmäßige Versammlung. Könnte man dem Interesse nach, das sich hier zeigt, ein Urtheil fällen, so kann der Erfolg ein wohl gesicherter sein.

Der Präsident des Vereins, Herr Henry Oest, hielt eine Ansprache, in welcher er das fluchwürdige Verhalten unserer Regierung den Engländern gegenüber in dem Burenkriege kritisirte. Ein Campagne Lied, betitelt der Wilhelm des weißen Hauses, gesungen von Herrn Oest, welcher über eine gute Stimme verfügt, brachte die Lachmuskeln der Anwesenden in Bewegung.

Herr Ed. P. Smith sprach sich über Expansion aus, und schilderte das Verhalten der republikanischen Partei, mit ihren Argumenten und dem Vergleich von McKinleys Expansion und der des Präsidenten Jefferson, welcher zu seiner Zeit den Staat Louisiana annektirte, mit dem eines Ertrinkenden, der nach einem Strohhalm greifend, sich zu retten sucht. Tiefschneidend waren seine Worte über die Behandlung der Kohlenbergarbeiter, was helfen uns Kirchen, kirchliche Lehren, wenn man sich am seinem Mitmenschen, dem Ebenbild Gottes versündigt. Der Schreiber dieser Zeilen, möchte bei dieser Gelegenheit bemerken; welche Gefühle müßten sich wohl in dem Inneren des Dichters regen wenn er heute am Leben wäre, als er die Worte reimte.

Der Bergmann, der ohne Furcht zur
Grube fährt,
Der unten wühlt, der unten schafft
Bis daß sein starker Arm erschlafft
Er lebe hoch.

Heute heißt es, er lebe wie ein Hund.

Folgendes Campagne-Gedicht von Herrn Victor Seppuhn wurde von ihm vorgetragen.

Die Wogen in der Politik gehen hoch auf und nieder
Und viele leiden schon recht arg am Kanonenfieber
McKinley bricht der Angstschweiß aus
Bals ist er in Canton, bald im weißen Haus
Und ruft Mark Hanna treibst's zu arg mit mir Armen
Ich hab an Allem keine Schuld, Erbarmen.
Und ist wiederum für mich des Volkes Wagl
Dann wird noch größer meine Qual
So schrecklich sind die hungrigen Hyänen,
Doch am schrecklichsten ist der Teddy mit seinen Zähnen!
Mark Hanna sagt, ich sorge dafür, daß McKinley wird erwählt,
Dann feiern wir und für jedes Dinner wird Einhundert hingezahlet
Auch ihr könnt Euch dann den Hunger stillen,
Aber den Eßkessel müßt ihr Euch selber füllen
Mark Hanna's Ideal der Eßkessel, macht nur eine Wette
Der bummelt bald in Gold an seiner Uhrenkette
Der Teddy galoppirt und ruft zur Hülfe seine rauhen Reiter
Die sind der höchste Punkt für ihn auf seiner Ruhmesleiter.
Am großen Schmutz vor seiner Thür wir ihm Nichts gelegen
Wollte mal ordentlich der Nebraska's Gouverneur fegen
Doch Poynter sehr energisch und galant Nahm ihm den Besen aus der Hand
Es liegt bei dir zu Haus der Schmutz in Haufen dick
Die Leute fallen drüber und brechen sich's Genick
Bist du ein Man, dann handele wie's einem Man gebühre
Und treib dich nicht herum vor Anderer Leute Thüre.
Doch Roosevelt zeigte sich nicht als Held, weht aber seine Zähne
Um Entschuldigung bat er nicht, schüttelte den Staub sich von die Beene
Onkel Chauncey Depew, New Yorks großer Witzbold
Der predigt, am Euch ist es gescheh'en, haltet ihn nicht treu zum Gold
Der liebe Onkel wird recht alt, und eben so seine Kalauer
Das Volk hielt mal Etwas von ihm, aber es war nicht von ewiger Dauer;
Auch Mariechen Leute, des Staates Kansas allerschönste Pflanze,
Dreht sich mal wieder lustig rum, im politischen Krieg stanze.
Mit ihren langen Reden von Nichtssagendem Sinn
Brachte sie bisher ihren Parteien sehr wenigen Gewinn.
Am schlausten von Allen ist der David Hill
Hat gute Worte für Bryan, sonst ist er aber still
Es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet,
Denkt er, wie treulich ich's gemeinnt
Dick Crocker lacht und sagt zum Orgeldreher stempeln sie mich und Bryan zu meinem Affen,
Na laß sie nur, wenn's Vergnugen ihnen macht, den republikanischen Laffen
Ich schlage, glaubt es mir gewiß, sie All' in die Schanze
Und ist mein Affe dann erwählt, dann lad ich ein zum Tanze.

Herr W. S. Schumacher traf in seinen Argumenten den Nagel auf den Kopf, indem er anführte, daß unter jetziger Administration es den Großen ein Leichtes sei, ihr corruptes Wesen zu treiben, denn der Präsident marschirt voran und beseitigt alle Hindernisse. Redner ließ sich auch in Staatspolitik ein, und hob die guten Eigenschaften des Gouverneurs Poynter hervor, seine Amtsführung sei eine reichsichtige, er ist ein Mann des Volkes, während der Candidat der republikanischen Partei, Herr Dietrich, obgleich sein ganzes Wesen ein nicht sehr gesichtsfreies ist mit der Aristokratie liebäugelt, und damit beweist, daß er nicht ein Mann des Volkes ist; er stellt sich in den Kreis der großen Kirchenlichter damit der dunkel Schimmer seines eigenen Lichtes nicht hervortritt.

Victor Seppuhn.

Kann sich selbst kuriren.

Gonova ist ein französisches Mittel für beiderlei Geschlechte und kurirt Gonorrhoe Gleet unnatürlicher Fluß, Entzündung, Reizung und Eiterung der Schleimhäute. Das Mittel wird innerlich genommen zusammen mit Einspritzungen und garantirt die schlimmsten Fälle in einer Woche zu kuriren oder freie Medizin bis eine Kur stattgefunden hat. $3 per Packet oder zwei für $5. Irgendwo hingesandt nach Empfang des Geldes. Garantirt von The Kidd Drug Co, Elgin, Ill.

Per Post im Groß- und Kleinhandel in **Riggs Apotheke** Lincoln, Neb., auch eine vollständige Auswahl in Gummiwaaren, Schreibzeug.

Arapahoe, den 15. Okt. 1900.

Geehrte Redaktion!

„Lang, lang ist's her,
Lang, lang ist's her!"

seitdem ich an Sie geschrieben. Nicht weil ich nicht wollte, sondern weil ich, wie weiland Jakob, auf Reisen bin. Die letzten beiden Wochen habe ich im Thale Askalon—wollte sagen Republican—zugebracht und im Allgemeinen hat es wir sehr gut gegangen. Ich habe den Fluß von Red Cloud bis Benkleman verfolgt und obgleich die Ernte nirgends eine reichliche ist, so sind doch die Leute durchschnittlich zufrieden. Demjenigen, der sie nie gesehen, fallen die prächtigen Alfalfafelder längs des Flusses auf. Diese Pflanze scheint ein Futter für jede Sorte Vieh zu sein. Pferde lieben es; Rinder werden fett davon; Schweine mästen sich davon; Schafe wiederkäuen es nach Noten und Geflügel, wie Puter, Hühner, Enten und Gänse ziehen es irgend welcher anderen Nahrung vor.

Doch über diese Sache werde ich nach der Wahl einen Artikel schreiben. Immer an das denken was uns am nächsten liegt. Und unzweifelhaft sind es die Erledigung—und die richtige Erledigung der Fragen—über die wir in der Herbstwahl zu entscheiden haben. Die neuen Fragen, wie Militarismus, Imperialismus, Expansion und Beisetzung unserer Constitution verdienen unsere volle Aufmerksamkeit und es freut mich constatiren zu dürfen, daß fast alle Outsiche des Südwestens unseres Staates auf der richtigen Seite, auf der Seite Bryan's und der Fusionisten stehen.

Ich begann meine Wirksamkeit in Rockolls County in Lawrence. Dort war am 25. und 26. Sept. eine katholische „Fair" arrangirt in einem kolossalen Zelte. Am zweiten Tage waren gegen 500 Personen anwesend zu denen Congreß-Abgeordneter Sutherland in Englisch und ich in Deutsch sprach. (Ueber die gastfreundliche Aufnahme die mir dort und anderen Plätzen zu Theil geworden, werde ich späterhin einen Bericht abstatten.) Am Abend des 26. kam ich in Rosemont an. Der Vertreter des Comites war krank und für den folgenden Tag mußte ich selbst agitiren. Am Abend des 27 war das Schulhaus gedrückt voll und meiner englischen Rede wurde solche ungetheilte Aufmerksamkeit zu Theil, daß ich gar nicht glaubte irgend Jemand habe eine andere Meinung als wie ich.

Am 28. war ich in Blue Hill, der schönsten und deutschesten Stadt des Westens. Dort wohnt ja bek